

Mit allen Wassern gewaschen

insum. Die Zionskirche in Weddewarden-Imsum beherbergt neben ihren schönen Kirchenfenstern auch ein wahres sakrales Kunstdenkmal. Das in Bronze gegossene Taufbecken stammt wahrscheinlich aus dem Jahre 1284, laut einer anderen Quelle vielleicht auch 1384. Das Becken wirkt geheimnisvoll, eine Sage umringt es. Von Sabine Wohlers



Aus dem Markus-Evangelium stammt die Inschrift auf dem Taufbecken .

Der Sage nach ist die Taufe von dem berüchtigten Seeräuber Claus Störtebeker und seinem Kumpan Godeke Michels auf einem ihrer Beutezüge in Italien geraubt worden. Als Dank dafür, dass sie in Imsum einen Stützpunkt hielten, haben sie die Bronzetaufe der Bartholomäuskirche, von der nur noch der Ochsenturm steht, geschenkt.

Das glockenförmige Gefäß wird von sechs Figuren gestützt, die auf einem Ring stehen. Der Kessel selbst sieht aus, als habe der Künstler in flotter Zeichnung die Umrisse von stilisierten Pflanzen und menschlichen Gestalten in die Form geritzt. Zu erkennen ist eine gekrönte Heilige mit einem Kinde, sehr wahrscheinlich die Heilige Maria mit dem Jesuskind. Sie wird angebetet von einem knienden Geistlichen mit Spruchband. Dieses Spruchband scheint geheimnisvoll, denn die Schrift wirkt kursiv und flüchtig.

Mit einem Spiegel entziffert

Geht man diesem Spruchband von unten mit einem Spiegel zu Leibe, so ergibt sich die freilich sehr flüchtig gezogene, auf dem Kopf stehende, aber mit etwas Vorstellungskraft immerhin zu lesende Schrift: „Ora pro nobis Sancta Maria“ – „Heilige Maria, bitte für uns“.

Maria wendet sich aber nicht dem Geistlichen zu, sondern wohl einer anderen Person, die eine Lücke in der Bildfolge darstellt, da sie weggekratzt wurde. Diese Person kniete ebenfalls.

Ein „her dideric kornepagh“ hat das Becken der alten Imsumer Kirche geschenkt. Als Zeichen dafür ließ er sich als Ritter einritzen und ein kupfernes Wappenschildchen mit seinem Namen auflöten.

„Mönchsschrift“

Um das Becken zieht sich, in sorgfältigen, gotischen Majuskeln, der sogenannten „Mönchsschrift“ gehalten, die lateinische Inschrift: „Virgo Tuo Sacro Salvandi si(i)nt Pialoti q(i) fu(er)int lavacro comm(is)suri tibi toti.“

Die lateinischen Verse sind schwer zu übersetzen, zumal die Wortstellung in der klassischen Zeit sehr verzwickelt war und mehrfache Beziehungen der Wörter zueinander möglich waren. Sinngemäß lautet die Inschrift: „Fromme Jungfrau, möchten, durch Deinen heiligen Mittlerdienst gereinigt, die erlöst werden, die sich in der Taufe ganz Dir ergeben wollen.“

Nimmt man zu den mehrfachen Darstellungen der Maria auf demselben Becken hinzu, dass laut der unteren, ringsum laufenden Inschrift das Becken am Vorabend des Festes der Verkündigung der glücklichen Jungfrau Maria am 25. März 1284 (eventuell auch 1384) gegossen worden ist, so entspräche das alles der damals in der Kirche zunehmenden Marienverehrung, die so eigenartig zusammenfällt mit dem ersten Auftreten der Frau in der ritterlichen Gesellschaft und dem geistlichen und weltlichen Minnegesang.

Zionskirche

Die Zionskirche der Gemeinde Weddewarden-Imsum wurde als Nachfolgebau der Bartholomäuskirche errichtet, an die heute nur noch der Ochsenturm auf dem Imsumer Friedhof erinnert. Am 1. Advent 1877 wurde die neue Zionskirche feierlich eingeweiht.

Artikel vom 23.05.10 - 06:00 Uhr